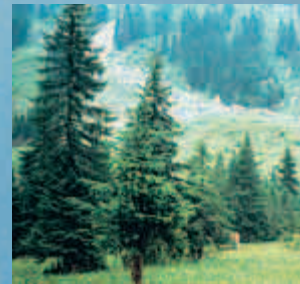


Jagd, Wildtiermanagement und Biotophege – Naturschutz für Bayern.



Der Berufsjäger – wichtiger denn je.



BUND BAYRISCHER BERUFSJÄGER E.V.

„Ich bin ein freier Wildbretschütz ...“ – diese Zeiten sind in Deutschland schon lange vorbei. Die Jagd bei uns ist durch Gesetze und Verordnungen streng geregelt. Und Jagd bedeutet heute – entgegen landläufiger Meinung – weit mehr als das „Totschießen“ von Tieren. Durch das in Deutschland geltende Jagdrecht mit dem Reviersystem hat jeder Jäger – sei er Besitzer einer Eigenjagd oder Revierpächter – Verantwortung für viele Wildtiere und ihren Lebensraum zu übernehmen. Diese Aufgabe in all ihrer Vielschichtigkeit übersteigt gerade in größeren Jagdbezirken die Kräfte des Einzelnen – und hier ist dann der Profi in Sachen Jagd gefragt: der Revierjäger.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Berufsjägers steht auch heute noch die Jagd.

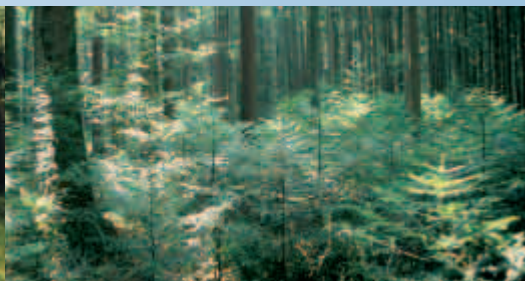


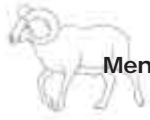
Natur- und Artenschutz in ökologischer Verantwortung. Der bayerische Berufsjäger.

Eine qualifizierte, umfassende Ausbildung bereitet auf die vielseitige Tätigkeit vor.

Biotoppflege, Öffentlichkeitsarbeit – der Aufgabenbereich ist vielseitig.

Der Bund Bayrischer Berufsjäger vertritt die Interessen seiner Mitglieder.





Mensch und Natur

Im Zeitalter der Verstädterung haben sich viele Menschen mehr oder weniger weit von der Natur entfernt. Aus diesem Grund wird sie auf der einen Seite idealisiert, auf der anderen Seite ohne Bedenken für Freizeitaktivitäten intensiv genutzt. An der Schnittstelle Jagd/Erlebnis Suchende kommt es immer wieder zu Konflikten. Hier ist es Aufgabe zunächst aller Jäger, durch ihr Verhalten, aber auch durch Information, zu einem gemeinsamen, naturverträglichen Miteinander beizutragen. Der Berufsjäger, der tagaus, tagaus mit der Problematik einer zunehmenden Belastung der Natur in Berührung kommt, ist hier als Mittler in besonderem Maße gefordert.

Zerschneidung der Lebensräume

Autobahnen, Umgehungsstraßen, ICE-Trassen, aber auch die Ausweisung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten machen die Räume für wild lebende Tiere immer enger. Durch die Einbindung des Berufsjägers schon im Planungsstadium sowie eine wildbiologisch orientierte Lebensraumgestaltung können Belastungen für Wildtiere verringert werden.

Wald und Wild, Landwirtschaft und Wild

Der Berufsjäger sieht Wildtiere nicht als „Schädlinge“, sondern als integralen Bestandteil der Natur. Der professionelle Umgang mit den Schalenwildarten stellt sicher, dass Konflikte im Bereich Forstwirtschaft und Landwirtschaft gar nicht erst entstehen. Durch eine wildbiologisch orientierte Reviergestaltung, aber auch durch eine entsprechende Jagdausübung werden optimale Populationsstrukturen erreicht – heimische Baumarten können ohne erhebliche Schutzmaßnahmen vermehrt, Schäden an den Früchten der Feldflur weitgehend vermieden werden.

Wildhege

Nur ein kleiner Teil der Wildtiere ist dem Jagdrecht unterstellt und auch noch bejagbar. Ihre Hege ist eines der klassischen Aufgabenbereiche des Berufsjägers. Zur Hege gehört die fachgerechte Bejagung genauso wie Maßnahmen zur Verbesserung der Äsungs- und Deckungsmöglichkeiten sowie der Schutz des Wilds vor Feinden und Krankheiten. Anstatt Wildhege wird heute immer mehr das Wort Wildtiermanagement verwendet.

Nachhaltigkeit

Im Vordergrund jeglicher Nutzung von Naturgütern steht heute das Prinzip der Nachhaltigkeit. Der Berufsjäger mit seinem Blick für die natürlichen Zusammenhänge steht dafür, dass die Vielfalt der einheimischen Fauna auch in Zukunft erhalten bleibt.

Wildverwertung

Das Wildbret unserer heimischen Wildarten – sei es von Hirsch, Reh, Sau, Hase, Fasan oder Wildente – ist ein gesundes, hochwertiges Lebensmittel. Der Berufsjäger sorgt dafür, dass es in einwandfreiem Zustand zum Verbraucher gelangt.

Die Schaffung von Ruhezeiten durch Besucherlenkung und Einrichtung von Jagdruhezeiten fördert den Artenschutz. Das Wissen der Berufsjäger ist dabei von entscheidender Bedeutung.



Für die Zukunft der Lebensräume – modernes Wildtiermanagement und professionelle Jagd.

In unserer gewachsenen Kulturlandschaft spielt die Pflege und Sicherung der Lebensgrundlagen von Wildtieren eine große Rolle. Hier ist der Berufsjäger der Mittler zwischen den Ansprüchen der Gesellschaft, den Belangen des Umweltschutzes und den Anforderungen der Jagd. Seine Aufgabe konzentriert sich neben dem Jagdbetrieb vor allem auf die Erhaltung der Lebensräume zur Bewahrung einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt, wobei nicht zwischen „nützlich“ und „schädlich“ unterschieden wird.

Die zunehmende Zerschneidung der Lebensräume trägt ebenfalls zur Gefährdung der Wildpopulationen bei.

Ob Pflanze oder Tier – der Berufsjäger weiß um ihre Bedeutung in der Natur.

In seiner Obhut liegt die artgerechte Fütterung sowie die Anlage von Schutzhecken und Feldgehölzen.





Bei aller Praxisbezogenheit – von der Führung des Jagdhunds bis zur Fütterung des Wilds in Notzeiten – erhält der Berufsjäger eine umfassende und breit gefächerte Ausbildung.

Der Berufsjäger besitzt fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in allen Bereichen des jagdlichen Handwerks. Der besondere Stellenwert von Natur-, Arten- und Tierschutz schlägt sich nieder in der qualifizierten Betreuung geschützter Gebiete, in Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensgrundlagen von Wildtieren und in der Grundlagenökologie. Ständige Fortbildung ergänzt das Wissen um die Zusammenhänge in der Natur.



Qualifizierte Ausbildung, ständige Fortbildung – langfristige Perspektiven.



Ein Beruf mit Tradition

Schon im Mittelalter bildete sich der Stand des Berufsjägers heraus – mit eigener, rein praktischer Ausbildung. Heute ist es ein anerkannter Ausbildungsberuf mit vorgeschriebenem Ausbildungsweg und staatlicher Abschlussprüfung. Die offizielle Bezeichnung lautet „Revierjäger/in“.

Ausbildungsdauer

Maßgebend für die Durchführung der Berufsausbildung ist die Revierjäger-Ausbildungsverordnung. Die Ausbildungszeit beträgt in Bayern drei Jahre. Bei einer abgeschlossenen Ausbildung im handwerklichen, land- oder forstwirtschaftlichen Bereich kann sich die Ausbildungszeit auf zwei Jahre verkürzen. Voraussetzung für die Ausbildung ist der Besitz eines gültigen Jagdscheins.

Ausbildungsinhalte

Die Inhalte des Ausbildungs-Rahmenplans sind bundesweit einheitlich geregelt. Allerdings ist genug Spielraum vorhanden, um je nach Ausbildungsstätte individuell Schwerpunkte zu setzen. Wichtige Ausbildungsinhalte sind:

Wildkunde, Wildbiologie

Jagd

Recht

Wildschadensverhütung

Wildkrankheiten

Wildbretverwertung

Landschaftspflege

**Natur-, Umwelt- und
Artenschutz**

Arbeitsschutz, Unfallverhütung

Jagdhundehaltung

Waffen- und Gerätekunde

**Erstellung/Erhaltung
jagdlicher Einrichtungen**

**Revierkunde,
forstliche Grundbegriffe**

Die Auszubildenden werden einem anerkannten Ausbilder (Revierjagdmeister) in einem anerkannten Ausbildungsrevier zugeteilt. Ein regelmäßiger Austausch in andere Reviere – Hochwildrevier, Niederwildrevier, Nationalparkrevier sowie einem Forstrevier – sichert den Blick über Horizonte hinweg. Überbetriebliche Lehrgänge (Schieß- und Fallenlehrgang, botanische Exkursionen, Kurs an der Ausbildungsstätte des Metzger-

handwerks, zweiwöchiger Kurs an der Akademie für Natur- und Landschaftspflege) vermitteln weiteres Spezialwissen. Vierwöchige Vorbereitungslehrgänge vor der Zwischenbeziehungsweise Abschlussprüfung vertiefen die Lerninhalte. Nach der Ausbildung haben alle Mitglieder des BBB die Möglichkeit, jährlich an Fortbildungsseminaren teilzunehmen. Ergänzend werden Lehrfahrten angeboten.

Berufsaussichten

Da die Ausbildung in Bayern weitgehend bedarfsbezogen erfolgt, ist in der Regel nach dem Abschluss eine Stelle gesichert. Nach dreijähriger Tätigkeit als Revierjäger/in kann die Prüfung zum Revierjagdmeister/in abgelegt werden.

Ansprechpartner

Informationsmaterialien zum Thema Revierjägerausbildung sind erhältlich bei:

Amt für Landwirtschaft und Forsten, Bahnhofsstraße 10, 83022 Rosenheim, oder bei: RJM Peter Renner, Unternogg 2, 82442 Altenau, Tel. (0 88 45) 10 92, renner.berufsjäger@t-online.de.

**Von der Planung über
die Wildversorgung
bis hin zu den anfallen-
den Revierarbeiten ...**

**... in allen Bereichen
erhalten die ange-
henden Berufsjäger
eine qualifizierte
Ausbildung.**

**Überbetriebliche
Lehrgänge finden in
der Waldarbeiter-
schule Laubau statt.**





Der Berufsjäger – fit in Theorie und Praxis. Sein Wissen um die Zusammenhänge in der Natur und die genauen Kenntnisse des heimischen Reviers machen ihn zum geschätzten Ansprechpartner der Landwirte, Förster, Wildbiologen und aller im Naturschutz Tätigen.

Wildtiermanagement bedeutet Einwirken auf Wildtierpopulationen und deren Lebensräume mit dem Ziel der Kontrolle, des Schutzes und der Erhaltung möglichst aller in den jeweiligen Lebensräumen vorkommenden Wildtierarten. Dabei ergänzen sich die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis.

Der Revierjäger – Naturschutzwächter, Biotopschützer und Wildheger in einer Person. Ein verantwortungsvoller Beruf.



Im Mittelpunkt der Arbeit des Berufsjägers steht die Jagd.

Die Jagd wird heute von der Öffentlichkeit nur anerkannt, wenn sie den Belangen des Natur- und Umweltschutzes, des Tierschutzes sowie denen der Land- und Forstwirtschaft gerecht wird. Dazu gehört an erster Stelle die fachgerechte Bejagung der jagdbaren Wildtierarten unter Beachtung aktueller wildbiologischer Erkenntnisse. Aber genauso wichtig ist die Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume aller wild lebenden Tierarten, die Verringerung von Wildschäden durch eine qualifizierte Reviergestaltung und nicht zuletzt auch der Schutz des Wilds vor Krankheiten und Gefahren.

Aufgaben

Die professionelle Bewirtschaftung eines Reviers beinhaltet ein vielfältiges Aufgabenfeld. Neben dem eigentlichen Jagdbetrieb gehören heute dazu auch Verwaltungsaufgaben:

Naturschutzaufgaben,
Forstschutz:

Biotop- und Lebensraumverbesserung, Betreuung der Sanierungsgebiete und Schutzwälder

Erhaltung und Bau jagdlicher Einrichtungen

Wildbestandsermittlung

Wildschadensverhütung und -ermittlung

Wildfuttergewinnung und Versorgung des Wilds zur Notzeit

Wildseuchenerkennung, Meldung und Bekämpfung

Beobachtung und Schutz gefährdeter Tierarten, Mithilfe bei deren Bestandsermittlung

Raubwildbejagung

**Jagdmanagement:
Erstellung des Bejagungsplans,
Führung und Einteilung von Jagdgästen, fachliche Abschusserfüllung**

Wildbretverwertung und Verkauf

Planung und Verwaltung des Jagdetats

Erledigung des Schriftverkehrs

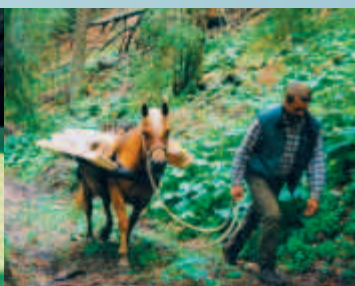
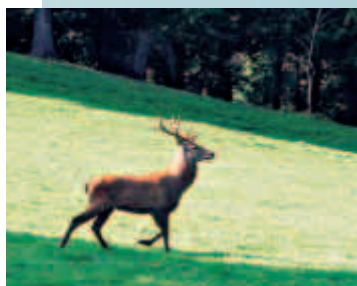
Mehr als Jagd

Das Aufgabengebiet des Berufsjägers ist über den praktischen Revierdienst hinaus weit gefächert. Berufsjäger arbeiten mit bei wildbiologischen Forschungsprojekten. Sie sind als Berater von Behörden, Ämtern und Verbänden tätig. Als Lehrer und Ausbilder schulen sie bei den Landesjagdverbänden und Jagdschulen angehende Jäger. Des Weiteren nutzen Gemeinden, Fremdenverkehrsämter und Schulen die umfassenden Kenntnisse des Berufsjägers über Natur und Umwelt für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit – zum Beispiel bei Führungen.

In seinem Revier kennt der Berufsjäger die Wechsel und Einstände.

Der Bau jagdlicher Einrichtungen erfolgt gemäß den Unfallverhütungsvorschriften.

„Waidmannsheil“ – die Führung von Jagdgästen ist eine der ursprünglichsten Aufgaben.

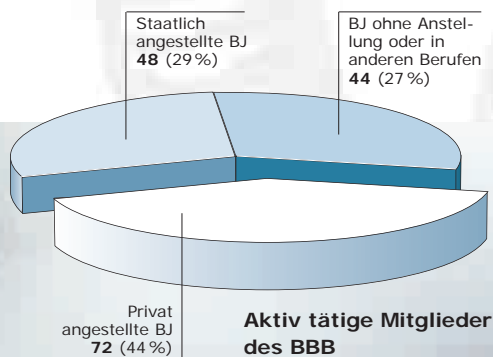




Entstehung des Bundes Bayrischer Berufsjäger (BBB)

Als nicht anerkannter Ausbildungsberuf mit unsicheren Arbeitsverhältnissen und oftmals schlechter Entlohnung setzten sich die Berufsjäger zum Ziel, diese Zustände in geordnete Bahnen zu lenken. Aus dieser Notwendigkeit heraus gründete eine kleine Gruppe von Berufsjägern in München 1956 den Bund Bayrischer Berufs- jäger. Zum ersten Vorsitzenden wurde Artur Treichl bestimmt.

Hauptziele waren die Schaf- fang sozialer Lebens- und Ver- sorgungsgrundlagen der Mitglie- der, die fachgerechte Ausbildung, Erfahrungsaustausch auf Landes- ebene sowie die Anerkennung als Lehrberuf, die 1984 erfolgte.



Zielsetzung des BBB

Zu den Hauptanliegen des BBB zählen neben der Sicherung des Berufsstands durch qualifi- zierte Aus- und Fortbildungsmaß- nahmen vor allem die Erhaltung und Förderung der Jagdkultur in Bayern. So unterstützt der BBB den naturnahen Waldbau, er tritt für den Schutz der Lebensräume frei lebender Wildtiere sowie eine tierschutzkonforme Ausübung der Jagd ein. Dies geschieht in intensiver Zusammenarbeit mit Verbänden und Politik.

Die Organisation

Der BBB setzt sich zusam- men aus den vier Gruppen Berch- tesgaden, Werdenfels, Allgäu und Nordbayern. Nach außen wird er durch den Vorstand vertreten. Die Gruppenobmänner sind Mitglieder der erweiterten Vorstandschaft.

Der Bund hat einen ständi- gen Vertreter seiner Mitglieder im Obersten Jagdbeirat und in der Obersten Naturschutzbehörde, er findet Gehör bei den Entschei- dungen der verschiedenen Lan- desministerien und führt zusam- men mit der Forstdirektion Oberbayern/Schwaben die Prü- fungen zum/zur Revierjäger/in und Revierjagdmeister/in durch.

Im Landesjagdverband Bayern wird der BBB als eigene Kreisgruppe geführt. In der erweiterten Vorstandschaft des Bundes ist sowohl ein Mitglied des Naturschutzes wie auch des bayerischen Bauernverbands vertreten.

Aktivitäten

Gruppenversammlungen finden ein- bis zweimal jährlich, die Hauptversammlung mit Neuwahl alle drei Jahre statt – traditionell auf der Kreutalm.

Jährlich wird eine Lehrwan- derung organisiert. Diese reicht von Exkursionen in landschaftlich interessante Naturräume bis hin zu Besuchen namhafter Firmen. Es stehen auch jedes Jahr Fortbil- dungsseminare zu aktuellen Themen zur Auswahl.

Mehrmals im Jahr treffen sich die Mitglieder zu jagdlichen Vergleichsschießen. Hier wird mit Kurzwaffe, auf Tontauben sowie auf die Gams-, Bock- und Fuchs- scheibe geschossen.

Traditionell findet seit über 40 Jahren am letzten Freitag im Oktobers in Fall die Hubertus- messe des BBB statt. Die Messe wird dabei von den Bläsern des Bundes musikalisch gestaltet.



Ein starker Verband. Gewachsen aus der Geschichte. Für die Aufgaben der Zukunft.

Ausblick

Von Berufsjägern betreute Reviere beweisen, dass eine professionelle Betreuung den Jagdwert nachhaltig erhält oder erhöht. Dies gilt für Hochwildreviere in allen Landschaftstypen genauso wie für Niederwildreviere.

Auch die zunehmende Zahl an ausgewiesenen Schutzflächen erfordert eine verstärkte Betreuung. So weist Bayern mit sieben Ramsar- und 82 FFH-Gebieten nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (125.00 Hektar) bereits über 500 Naturschutzgebiete auf.

Durch die Arbeit des Berufsjägers ist der Ausgleich zwischen den Anforderungen der Jagd, des Natur- und Artenschutzes sowie den Ansprüchen der Land- und Forstwirtschaft stets gewährleistet. Ob Eigenjagd oder gepachtetes Gemeinschaftsjagdrevier – mit einem Berufsjäger ist ein Revier stets in den besten Händen.

Der in den 50er-Jahren gegründete Bund Bayrischer Berufsjäger vertritt die Interessen seiner Mitglieder. Tradition und Brauchtum haben da genauso ihren Stellenwert wie moderne Managementmethoden.



